

AK KoBi (AK 6 DGA-Bau/MPG) Konfliktvorbeugung und integrative Bau-Kultur

Der AK 6 arbeitet in strategischer Kooperation mit (A-Z):

- DAI Verband Deutscher Architekten- und Ingenieurvereine e.V.
- FhG Abt Bauangelegenheiten und Liegenschaften, ZV, Fraunhofer-Gesellschaft,
- HGF Abt Bau/Technik/Betrieb MDC Berlin, FZJ Jülich, HZDR Dresden - Forschungszentren der Helmholtz-Gemeinschaft
- MPG Abt Forschungsbau und Infrastruktur, GV, Max-Planck-Gesellschaft

Mit Teilnehmern von Initiativen/Organisationen (A-Z): BAK / bayrisches Bauministerium / BMW / BVM / buildingSMART / HGF-Zentren / DAI – MAIV / DBGT / DGA-Bau / DVP / EGNATON / GLCI / MKBaulmm / Initiative Teambuilding / Reform Bundesbau BMI / Reformkomm Großprojekte BMV DI / VDI / ...

Sowie Bauherrn, Betreiber, Planer, Unternehmen, Architekten, Ingenieure Bau + Technik, Juristen, Gutachter, sonstige Sachverständige ...

Der für alle Interessierte offene AK arbeitet seit 2014 interdisziplinär, unabhängig, trifft sich idR 4 x pro Jahr in München, MPG-GV

Leitung: Dieter Grömling (MPG aD) seit 2019 gemeinsam mit Angelika Malinowski (MPG Lt Abt Forschungsbau und Infrastruktur)

Kernaussage, Ziele

Bauen in Deutschland ist charakterisiert von nicht verbundenen Inselösungen. Die Baubranche schafft mehr Arbeitsplätze als zB die Automobilindustrie, hat aber im Gegensatz zu ihr keine gemeinsame Lobby. Es gibt fast 500 „Bau-Verbände“, der öffentliche Bauherr „tickt“ in 2 Bundes- und 16 Landesministerien. Architekten beschwören Unikat- und Baukultur, Ingenieure denken in Standards und optimierter Prozess-Kultur. Diese Verinselung im global gesehen „gallischen Bau-Dorf Deutschland“ wurde bei Hochkonjunktur noch als bequem wahrgenommen. Die Corona-Krise wird dies aktuell stark beeinflussen. Schon die nahe Zukunft kann erhebliche Änderungen bringen. Sie bietet Chancen und sollte genutzt werden. Hierfür sollten Bauherrn, Planer und Ausführende in ein Boot und in eine Richtung rudern. In welche, darum geht es im AK KoBi:

Allgemeines Ziel: Plattform + Marktplatz für Erfolgspotentiale durch Engagement in der DGA-Bau

Konkret: Engagement für eine berufsbegleitende Fortbildung von Projektleiter*innen (www.bvm-seminare.de)

Konkret: Politische Kommunikation im Sinn „integrativer Bau-Kultur“ (DAI / elfnullelf)

Kontext

Seit 2014 ist die MPG Mitglied der DGA-Bau und im Arbeitskreis Konfliktvorbeugung für Bau- und Infrastrukturprojekte beim öffentlichen Bauherrn engagiert (KoBi), Name seit 2018: Konfliktvorbeugung und integrative Bau-Kultur (www.DGA-Bau.de)

„Konfliktvorbeugung“:

Streit und Schwierigkeiten beim Bau außergerichtlich beizulegen ist ein sehr sinnvolles Ziel. Noch besser, als Probleme zu lösen, ist allerdings, sie zu vermeiden, und zwar durch radikales ‚bis an den Anfang zurückdenken‘ von Konfliktursachen, um hieraus Qualitätskriterien zur Prävention und Projektoptimierung abzuleiten.

„Integrative Bau-Kultur“:

Dies betont die hohe Bedeutung von Teamarbeit, in einer Branche, die vom ‚Faktor Mensch‘ geprägt ist. „Bau-Kultur“ steht für die ‚Kluft‘ der Berufsbilder Architekt/Ingenieur in der insgesamt ‚verinselten‘ Branche. Für Baukultur, wie von Architekten angestrebt, aber auch für standardisierte Produkt Denkweise, eher von Ingenieuren vorangetrieben.

2015 wurden die Ergebnisse zusammengefasst. Viele der Qualitätskriterien sind „aktiviertes altes Wissen“:

- 1. Klarheit/Phase 0, 2. Faktor Mensch, 3. Rolle Bauherr,
- sowie: Risikoversorge, Einfachheit, Typologie, Evaluation, Vergabe, Konfliktmanagement, BIM, DGNB/BNB

Seit 2016 befasst sich der AK gemäß Regel-TO mit: Projekten, Sonderthemen, Digitalisierung, Forschung/Fortbildung“.

2018: verstärkte Vernetzung, 2019: Fortbildungsinitiative für „Projektleiter*innen“, **2020: Umgang mit Folgen von Corona**

Erkenntnisse zum Status Quo 2020, „Baubranche = nicht verbundene Inseln“

- Bauten in Deutschland haben eine hohe Qualität. „Bauleute“ arbeiten engagiert und mit hohem Einsatz.
- Es gibt sehr viel nicht-aktiviertes „Wissen“, sowie nicht synchronisierte Reformideen und Einzelinitiativen
- „performance-gap“ zwischen Planung und Realität sowie ein „Kooperations-gap“
- Systemdiskussion klassisches versus angelsächsisches Modell
- diffus-negative Grundstimmung, v.a. junge Leute werden zu wenig motiviert (digitales Defizit)
- Amtsautoritäten/Nicht-Bauleute aber auch „Quer-Institutionen/Fachleute“ haben zu starken Einfluss

Thesen:

- Das Potential ist hoch! Noch sind wir zu unproduktiv, zu hoch reguliert, relativ teuer, nicht schnell, nicht innovativ, zu fehlerbehaftet, stark ausdifferenziert und zu konfrontativ bzgl Kommunikation + Vertragskultur
- Die „automatisierten Branchen“ (Autos, Kleidung, „Produkte“ etc., standardisiert, prozessoptimiert, modular) differenzieren sich kundenorientiert zunehmend aus. Die „deutsche Unikat Branche Bau“ müsste sich (gemeinsam!) ein Stück weit „ent-individualisieren“ (Symbiose Baukultur / digitale Prozess-Kultur?!)
- Bauleute sollten interdisziplinär kompetent sein, mit Deutungshoheit über den gesamten Lebenszyklus, an der Wertschöpfung teilhaben. Nötig: gemeinsame Ziele, notfalls gemeinsame Gegner (zB die IT-Konzerne dieser Welt). Die Zeit ist reif für integrative Mehrparteienvereinbarungen
- Es braucht u.a. kompetente, teamfähige, starke und gesunde Bauleute/PLs. Sie stehen im Fokus aller Anforderungen - Stärkung macht SINN und bestimmt Projekterfolg